

Palaemon beschrieben hat (Archiv f. Entwicklungsmechanik II. 544) bei fortgesetzter Untersuchung sich auch als vorläufige Bildung erwiesen haben würde. Übrigens habe ich auch mehrfach Augenexstir-

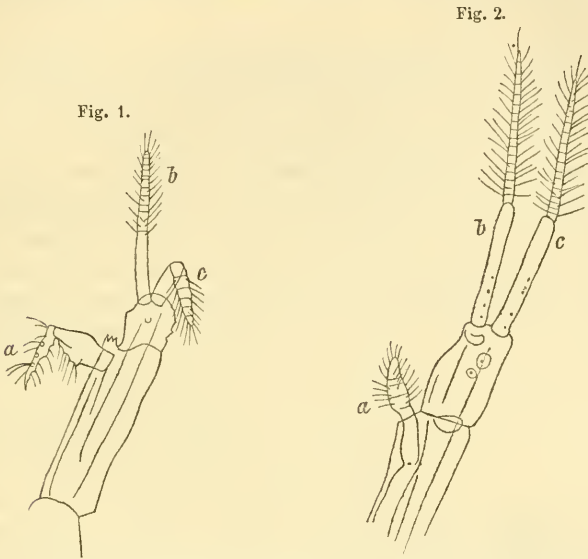


Fig. 1. Zweite Antenne einer *Daphnia pulex*, seit der Operation einmal gehäutet. *a*, an Stelle einer abgeschnittenen Borste entstandenes Präliminargebilde; *b* und *c*, regenerierte Endborsten, aus dem ursprünglich v o r l e z t e n Gliede hervorgewachsen.

Fig. 2. Dieselbe Antenne nach der nächsten Häutung. Das Präliminargebilde ist abgeworfen und an seiner Stelle eine normale Borstenknospe (*a*) angelegt.

pationen vorgenommen, freilich ohne guten Erfolg. *Daphnien* giengen regelmäßig zu Grunde, bei *Asellus* trat zwar Heilung ein, aber trotz wiederholter Häutungen keine Regeneration. Die feinere histologische Untersuchung der Regenerationsvorgänge soll noch zu Ende geführt werden.

5. Berichtigung.

Von R. S. Bergh, Kopenhagen.

eingeg. 18. August 1896.

Herr Professor Blochmann hat mich darauf aufmerksam gemacht, daß ich in meiner kürzlich erschienenen Abhandlung »Über Stützfasern in der Zellsubstanz einiger Infusorien« Dinge beschrieben habe, die von ihm in fast genau übereinstimmender Weise in der im Herbst 1895 ausgegebenen 2. Auflage seiner »Mikrosk. Thierwelt des Süßwassers. I. Protozoa« (p. 74) geschildert waren. Zur Entschul-

digung dafür, daß ich diese Angaben nicht kannte, sei — außer der Neuheit der genannten Publication — noch erwähnt, daß in der ersten Auflage (die ich natürlich kannte) die betreffenden Gebilde nicht eingehender behandelt sind.

Wie gesagt, decken sich Blochmann's und meine Beobachtungen über die anatomische Anordnung der betreffenden Fasersysteme ziemlich genau. Und wenn ich darauf hingewiesen habe, daß diese Verhältnisse systematische Bedeutung haben und von einem künftigen Monographen der Holophryinen und Enchelinen berücksichtigt werden müssen, so hat schon Blochmann dasselbe ausgesprochen und schon selbst einen solchen Versuch gemacht, indem er u. A. die Gattung *Pseudoproroden* gründete, welcher meine neue, provisorisch als *Holophrya* aufgeführte Art einverleibt werden muß. Auch der von mir ausgesprochene Satz, daß die Existenz von am Mundrande entspringenden Fasern keineswegs die Existenz eines Schlundes in sich schließt, geht schon aus Blochmann's Daten hervor.

Wenn wir uns somit in diesen Sachen, wie mir Prof. Blochmann schreibt, »in der erfreulichsten Übereinstimmung befinden«, so hat Blochmann bei diesen Formen die Nahrungsaufnahme beobachtet und dabei gesehen, daß die am Munde inserierten Fasern (Trichiten) entladen werden. Bei diesen Arten können sie wohl deshalb nicht als Stützfasern gelten. Ich hielt sie dafür wegen ihrer nahen Verwandtschaft mit den Schlundstäbchen anderer Infusorien. Auch in Bezug auf diesen letzten Punct stimmen übrigens Blochmann und ich ganz überein: wir sehen beide den Trichitenapparat als den Vorläufer des Reusenapparates des Schlundes an.

Kopenhagen, August 1896.

6. Kalkschwämme der Bremer Expedition nach Ost-Spitzbergen im Jahre 1889 (Prof. W. Kükenthal und Dr. A. Walter).

Vorläufige Mittheilung.

Von L. Breitfuß aus St. Petersburg.

(Aus dem zoologischen Institut der Universität Berlin.)

eingeg. 29. August 1896.

Durch die Güte des Herrn Geheimraths Prof. Dr. F. E. Schulze habe ich das Kalkschwamm-Material zur Untersuchung und Bestimmung erhalten, welches Prof. W. Kükenthal (Jena) und Dr. A. Walter im Jahre 1889 von der Bremer-Expedition nach Ost-Spitzbergen mitgebracht haben.

Von 97 Calcareae, welche im Litoral der dänischen Insel von 8 bis 70 Faden erbeutet worden sind, fand ich 30 Homocoela und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Bergh Rudolph Sophus Ludvig

Artikel/Article: [5. Berichtigung 425-426](#)